

Suchen ...



Monat

2016

Alle

Filter

18.12.2016 Familientour auf die Frasdorfer Hütte (/berichte/108-familientour/260-16-12-18-frasdorferhuette)

Zusammen mit drei Familien der befreundeten Sektion ASC und einer "Gastfamilie" stiegen wir - nein ich muss sagen: "liefen wir" zur Frasdorfer Hütte. Denn die vielen Kinder motivierten sich gegenseitig und erstürmten den Berg.

Mit Freude wurden die winzigen Schneerestchen am Weg bejubelt und eine kleine "Eisfläche" wurde zum Highlight der Tour.

Ulrich, als einziger Teilnehmer ohne Familie schlug sich tapfer, machten den Fotografen und ging noch weiter zum Gipfel.

An der Hütte angekommen organisierte Micha noch eine "Schatzsuche" mit dem GPS-Gerät und weil wir zum Schluß doch noch erfolgreich waren, liesen es sich einige der Kinder nicht nehmen auch am Rückweg kurz vor dem Parkplatz noch mal einen Abstecher zum Geocaching zu machen.

Mit 24 Teilnehmern insgesamt machen wir noch unseren Senioren Konkurrenz!

Susanne Habenicht







Details

Kategorie: Familientour (/berichte/108-familientour)

17.12.2016 Adventswanderung - Aubinger Lohe (/berichte/83-seniorentour/259-17-12-2016-adventswanderung-aubinger-lohe)

Bei gutem Winterwetter trafen sich 10 Senioren zu einer kleinen Wanderung durch die Aubinger Lohe.

Bei einem köstlichen Mittagessen im Bienenheim – Ente, Blaukraut und Knödel –, verbrachten wir eine gemütliche Zeit miteinander bevor wir uns auf den Heimweg machten. Ein kleiner Abstecher führte uns in die schöne Dorfkirche von Aubing, bevor wir von Fam. Renner mit Punsch und Lebkuchenstrudel verwöhnt wurden. Erhard steuerte - wie im letzten Jahr - einen köstlichen Rumtopf bei. Bei knisterndem Kaminfeuer stimmten wir uns auf die Weihnachtszeit ein.





Details

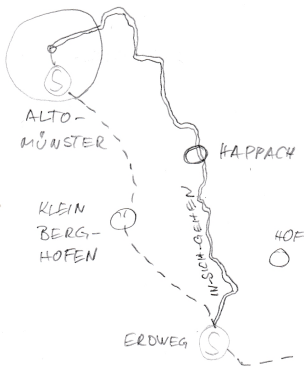
Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

14.09.2016 Erdweg - Altomünster Wanderweg "In-Sich-Gehen" (/berichte/83-seniorentour/254-seniorenwandern-erdweg-altomuenster)

Zehn unermüdete Senioren/innen der DAV-Sektion Königsberg gingen "sich aus" unter der Führung von Gisela Münscher – auf 9 km bei 27 Grad und bei voller Sonne, so auf gefühlt(!) 12 km. Und alle waren hoch zufrieden.

Der "In-sich-Gehen"-Weg hat seinen eigenen Charakter, fast alles Feldwege, an kurzen Stücken auch unangenehme Teerstraßenteile, selbst da wo früher reine Wanderwege waren.

Die Wegmale mit Sprüchen lockerten das Wandern auf, an einer Stelle wurde auch naturwissenschaftlich das Verhältnis Sonne – Erde sehr anschaulich dargestellt. Bei der Rast in Happach erläuterte uns die Trainerin H. Gallin-Ast ausführlich wie ehemalige Rennpferde auf dem alten Hof ein Leben nach der aktiven Zeit mit vielen ehrenamtlichen Erwachsenen und Kindern führen und wie die mannshohen Gräser Miscanthus umweltfreundlich und praktisch in der Hofhaltung eingesetzt werden aber auch als Rohmaterial z. B. für Geschirr dienen können.



Und
Altomünster
– das war
dann noch
eine
Überraschung:
klein, sehr
schön
aufgemacht,
sehr
freundliche
Gastronomie
aber enorm



viel Verkehr im Zentrum. Einfach war die Rückfahrt mit der S-Bahn - allerdings kaum zu finden die Stempelstände zum Entwerten der Streifenkarten.

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

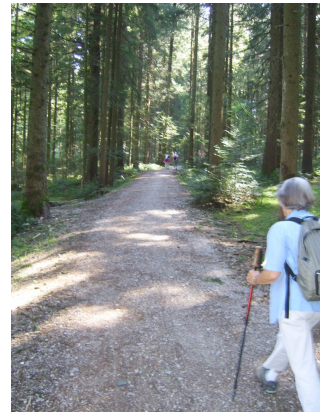
03.09.2016 Warngau - Taubenberg (/berichte/83-seniorentour/252-warngau-taubenberg)

Wanderung von Warngau zum Taubenberg am 03.09.2016

Der Wandertag der Senioren wurde - bedingt durch die Öffnungszeiten des Gasthauses auf dem Taubenberg - von Mittwoch auf den Samstag verlegt. 9 Wanderer, davon 1 Gast, trafen sich bei gutem Wetter an der BOB-Station Warngau.



Die Wanderung führte uns zuerst durch den Ortskern bevor wir auf einem schattigen Forstweg die 220 Höhenmeter, den Aussichtsturm, unser erstes Ziel erreichten.



Nach 95 Stufen aufwärts wurden wir mit einem schönen Rundumblick aufs Land und die nahen Berge belohnt. Im Gasthaus angekommen, suchten wir uns ein schattiges Plätzchen für unsere Mittagspause.



Der Rückweg führte uns über die Nüchternbrunnkapelle die der schmerzenden Muttergottes geweiht ist. Eine Heilquelle für Augenleiden ist in einem kleinen Brunnen gefasst. Alljährlich am 15.09. findet eine Wallfahrt über den Kreuzweg statt, den wir für unseren Abstieg nach Osterwarngau wählten. In Warngau angekommen, ließen wir im Gasthof zur Post den schönen Tag bei Kaffee und Kuchen oder einem Glas Wein ausklingen. - Brigitte Renner- Nagelmüller

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)



17.08.2016 Bericht: Mittwochswanderung Mangfallknie (/berichte/83-seniorentour/250-17-08-2016-bericht-mittwochswanderung-mangfallknie)

In Übereinstimmung aller 7 Teilnehmerinnen haben wir die Mangfallwanderung etwas geändert.

Wir sind von Kreuzstraße an der Bahnstrecke einen gemütlichen, leicht abfallenden Weg nach Westen gegangen und am nächsten Abzweig nach Süden Richtung Valley abgebogen. Es war ein schöner Waldweg, entlang der Mangfall, leicht ansteigend. In Valley gab es eine gemütliche Brotzeit in einem schönen Biergarten.

Zum Glück hatte Chista Sartorius sich Adresse, Telefonnummer und Abfahrtszeiten der S-Bahn in Kreuzstraße notiert. Hier nochmals mein Dank an sie für ihre Hilfe.

Nach ruhiger Wanderung waren wir dann rechtzeitig am Bahnhof in Kreuzstraße.

Uta Scherbauer

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

10.08.2016 Bericht: Mittwochswanderung zum Kloster Andechs (/berichte/83-seniorentour/248-10-08-2016-wanderung-zum-kloster-andechs)

Die Wetterkarte zeigte Wolken und Regen und am Mittwoch Früh war der Himmel grau in grau.

Wir waren nur zu fünft; unsere Wanderung begann um 9:30 Uhr am S-Bahnhof Hechendorf, führte dann über Schloss Seefeld auf dem alten Prälatenweg nach Andechs, ein schmaler Weg immer leicht bergauf, der uns manchmal zwang am äußersten Rand zu balancieren, um großen Pfützen und Matschstellen auszuweichen. Herrliche alte Buchen säumen den Weg und hin und wieder lassen Bäume und Büsche einen Blick auf Pilsen- und Ammersee zu. Kein einziger Regentropfen fiel vom Himmel. Um 13:00 Uhr waren wir im Kloster Andechs, nach dem Mittagessen waren wir einstimmig dafür, nicht den Bus zu nehmen, sondern über das Kienbachtal nach Herrsching zu wandern. Überstimmt wurden wir kurz darauf vom Wettergott. Wir warteten noch eine halbe Stunde, doch es regnete und regnete. In 16 Minuten waren wir mit dem Bus Herrsching, die B-Bahn stand schon bereit und brachte alle wohlbehalten wieder nach Hause.

Irmgard von der Herberg



Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

16./17.07.2016 Bericht: Hochtour auf den Großvenediger (/berichte/bergtouren/247-16-17-07-2016-winter-im-sommer-hochtour-auf-den-grossvenediger)

Winterwetter im Sommer: Eine eisige Hochtour auf den Großvenediger



"Schönwetter ist ja eher was für Weicheier!" - wir würden uns deshalb jedenfalls keine Vorwürfe machen lassen müssen.

Hatte gegen Mitte der Woche die Wettervorhersage noch Sonne angekündigt, so waren am Samstag die Gipfel im Großvenedigergebiet noch in dichte Wolken eingehüllt und es deutete nichts darauf hin, dass es am Sonntag, dem Gipfeltag besser werden würde. Bereits auf dem Parkplatz am Hopffeldboden machten Gerüchte von angeblich wegen Sturm abgesagten Touren die Runde. Der Aufstieg zur Kursinger Hütte (2558m) - ein schmaler aber gut ausgebauter Pfad über Felsgestein - verlief sich gut 200m unterhalb der Hütte in einen dichten Nebel, in dem dann ebenso plötzlich wie gespenstisch die schneeüberblasene Hütte auftauchte.



Auf dem Weg waren uns absteigende Bergwanderer begegnet. Von vereisten Felsen weiter oben war da die Rede und "kein Spaß" wurde gemurmelt. Aber wir waren trotzdem einigermaßen guter Dinge und das blieb auch so bis zum Ende der Tour. Ein Gutes hatte das schlechte Wetter: Die Hütte war nicht überbelegt und der Aufenthalt war auch wegen der sehr freundlichen Bewirtung sehr angenehm. Mit von der Partie waren Johannes, Robin, Sigrun, Axel, Christian, Michaela, Martin, Eckhart und unsere beiden Bergführer Peter Ehrenguber und Johannes Wolf. Am Abend stießen dann noch Nepomuk, Mark und Hannes hinzu, die bereits einen Tag vorher angereits waren und durch eine Tour auf den Keeskogel (3291m) schon Bekanntschaft mit Wind und Wetter geschlossen hatten.



Am Samstag gab es noch eine kleine Einweisung durch unsere Bergführer. Die Tour war als Anfängertour gedacht und es waren - mich eingeschlossen - einige Gletscherunerfahrene mit dabei. Wegen der geringen technischen Schwierigkeiten eignet sich der Aufstieg auf den Großvenedigergipfel über die Ostflanke (<http://www.outdooractive.com/de/hochtour/ferienregion-nationalpark-hohe-tauern/grossvenediger-3662-m-von-der-kuersinger-huette/7643802/>) gut dafür. Die einzige zu bewältigende Schwierigkeit stellt der Gletscher dar.



Einermaßen pünktlich ging es kurz nach sechs Uhr morgens am Sonntag los. Vor unseren beiden Seilschaften waren bereits zwei weitere zum Gipfel aufgebrochen. Der Nebel war noch dichter als am Tag zuvor, die Temperatur in der Frühe knapp unter Null Grad. Zunächst ging es auf einem ab und an vereisten Pfad über die Felsen zu dem etwa 300m höher gelagerten Punkt, an dem wir den Gletscher betreten wollten. Dort bildeten die Bergführer zwei Seilschaften und schon ging es auf den Gletscher. Die Temperaturen waren in den letzten Wochen eher kühl gewesen, dazu hatte es viel Schneefall gegeben. Für uns von Vorteil, denn dadurch waren die Spalten geschlossen und die Schneebrücken stabil. Nur an wenigen Stellen konnte man durch kleinere Öffnungen das bläuliche Eis der Gletschspalten schimmern sehen. Ich muss gestehen, dass ich einigermaßen verblüfft war, wie sicher unsere Bergführer den Pfad über den Gletscher fanden. Denn die Sicht war eher schlecht, so dass man im Nebel manchmal nicht einmal das Ende der eigenen Seilschaft ausmachen konnte. Dazu setzte ein dichter Eis- bzw. Nieselregen ein. Ohne Fernsicht und ohne mit den auf Abstand gehenden Kameraden in der Seilschaft Gespräche führen zu können, war der Weg über den Gletscher eine eher meditative Erfahrung.



Kurz bevor wir auf die Venedigerscharte traten, hieß es an einer noch windgeschützten Stelle: Steigeisen anlegen. Vorher wäre das aufgrund des weiter unten eher weichen Schnees nur lästig gewesen. Vor dem Wind auf der Scharte waren wir gewarnt gewesen. Dass der Wind sich so eisig anfühlen würde, hatte aber wohl keiner geahnt. Er trieb uns den Nieselregen ins Gesicht und in die Kleidung. Bei solchen Bedingungen zeigt sich, ob man richtig ausgerüstet ist und was das eigene Material taugt. Meine eigene Bilanz: Die schon auf Skitouren bewährte Kombination aus Fleece-Jacke, Softshell-Jacke und Daunenweste war auch hier brauchbar genug. Meine Wintermütze hatte ich blöderweise vergessen, aber die Fleece-Kapuze bot genügend Schutz. Eine andere Sache waren die Handschuhe: Viel zu dünn und schon nach kurzer Zeit völlig durchnässt, dauerte es nicht lange bis sich ein taubes Gefühl in meinen Fingern ausbreitete, gegen das ich den Rest des Weges kontinuierlich ankämpfte. Unsere Bergführer hatten uns dringend empfohlen, die Regenüberhosen anzuziehen. Ich habe es nicht getan und bereute es... Die Bergstiefel standen nach dem Abstieg voller Wasser. Dass sie, wie vom Verkäufer angepriesen, "praktisch wasserdicht" wären, habe ich nur daran gemerkt, dass es in den folgenden Tagen verdammt schwer war, die Dinger wieder trocken zu bekommen.



Inzwischen waren uns auch die anderen Seilschaften wieder entgegengekommen. Sie hatten die Gipfeltour abgebrochen. Der Wind sei zu kalt, der Weg bei den Verhältnissen zu leicht zu verfehlen. Unsere Bergführer hatten damit allerdings kein Problem. Die Frage war nur, ob wir denn weiter wollten. So kurz vor dem Gipfel wollte aber keiner umkehren (oder den anderen die Umkehr aufnötigen). Also ging es über die Scharte weiter bis zum Gipfelgrat. Glücklicherweise und für mich etwas erstaunlich war der Wind auf dem Gipfelgrat deutlich schwächer als in der Scharte. Auf dem Gipfel erwartete uns im dichten Nebel nur das schneeüberzogene Gipfelkreuz. Da steht man schon einmal mitten auf dem Alpenhauptkamm und man sieht: gar nichts! Aber immerhin haben wir es auf den Gipfel des Großvenediger (3662m) geschafft. Das war sportlich betrachtet schon eine Leistung.



Nach kurzer Rast stiegen wir in raschem Tempo wieder ab. Inzwischen war es sowohl durch die Tageszeit als auch den Wetterwechsel wärmer geworden und es hatte so etwas wie Tauwetter eingesetzt. Die meisten waren mittlerweile völlig durchnässt. Wieder auf der Hütte angekommen, gönnten wir uns noch eine kurze Rast zum Aufwärmen. Dann ging es hinab zum Keesboden, von wo wir das Hüttentaxi ins Tal nehmen wollten. Der felsige Weg schien sich stellenweise in ein Flußbett verwandelt zu haben. Das letzte Stück war nach der langen Tour doch noch einmal anstrengend. Um so schöner war dann die Fahrt im Hüttentaxi. Auf dem Hinweg war mir gar nicht aufgefallen, wie prächtig das Obersulzbachtal ist: Windschiefe Bergkiefern, Findlinge und Wasserfälle, die von allen Hängen herabstürzen, verleihen der Landschaft besonders im oberen Teil des Tales eine wildromantische Schönheit.



Müde, aber doch auch zufrieden, konnten wir den Heimweg antreten. Das also war der Großvenediger. Der höchste Berg, auf dem ich je gewesen bin, und ich habe nichts von der Aussicht gesehen! Aber schön war die Tour irgendwie trotzdem und aufregend allemal.

Eckhart Arnold, 31.7.2016

Details

Kategorie: Bergtour (/berichte/bergtouren)

07.08.2016 Bericht: Schafreuter (/berichte/bergtouren/246-07-08-2016-kurzbericht-schafreuter)

Trotz der sehr kurzfristigen Einladung haben sich 6 Mitglieder gefunden, die bei idealem Bergsteigerwetter mit auf den Schafreuter

(auch Schafreiter) gegangen sind. Vier haben eine Fahrgemeinschaft gebildet. Erhard und Rebecka sind umweltbewusst mit der BOB und dem Bergsteigerbus angereist. Eine gute Wahl, denn um 9:00 Uhr war der kleine Parkplatz nahe der Haltestelle "Oswaldhütte" schon voll belegt. Wir folgten dem Wegweiser zur Moosenalm und wurden unabsichtlich auf der Forststraße geführt, die seit einigen Jahren existiert, in der 1:25000 Karte des DAV aber noch nicht eingetragen ist. Die Diskrepanz zur 1:50000 Wanderkarte verwirrte uns vollends. Wir trafen einen netten Almbauern, der uns aufklärte. Für das nächste Mal wissen wir, wo der schönere Steig zu finden ist.

Der Anstieg zum Gipfel war wegen der vorangegangenen Regenfälle lehmverschmiert. Belohnt wurden wir durch einen herrlichen Ausblick auf das Karwendel.



Auf der Sonnenseite im Abstieg zur Tözer Hütte waren die Felsen schon trocken und griffig, so dass wir auf den für das Karwendel typischen Schrägplatten die Reibhaftung der Gummisohlen testen konnten. Stein-Manderl verzieren den Weg.



Wir ließen es uns nicht entgehen, auf der Rückfahrt noch ein Bad im Reißbach zu nehmen und kehrten erst spät am Abend nachhause zurück.

Cornelius

Details

Kategorie: Bergtour (/berichte/bergtouren)

20.07.2016 Bericht: Mittwochswanderung Klosterschäftlarn (/berichte/83-seniorentour/243-20-07-2016-mittwochswanderung-klosterschaeftlarn)

Bei wolkenlosem Himmel wanderten wir am heißesten Tag der Woche zu zehnt am Isarhochufer entlang von Icking nach Klosterschäftlarn.



Nach der Augenweide im Prälatengarten mit seinen wunderbaren Rosen, Malven, Kräutern und Lavendelbüscheln erquickte uns Frau Eschenburg 45 Minuten lang mit einer Führung durch die Klosterkirche. Sie informierte über die Geschichte des Klosters, über die Architektur der Kirche und über die Inneneinrichtung. Interessante Anekdoten lockerten die Erzählung auf. Eine Stärkung im Klosterbräustüberl im Schatten der Bäume tat uns allen gut.



Für den Rückweg nach Icking wählten wir einen abenteuerlichen Trampelpfad im Schatten der Bäume mit herrlicher Vegetation. Stehen bleiben durften wir allerdings nicht, denn das verstanden die Mücken sofort als Einladung. Vorbei am renaturierten Auenbach und über das Ickinger Wehr gelangten wir zum Stausee. Ein Teil der Gruppe erfrischte sich mit einem Bad im kühlenden Nass. Auf der Terrasse des Landhotels Klostermair ließen wir den abwechslungsreichen Tag bei Kuchen und Getränken mit herrlichem Blick über das Isartal ausklingen.

Annegret Chucholowski



Details

Kategorie: Senientour (/berichte/83-senientour)

02.07.2016 Bericht: Tour auf den Hochkönig (/berichte/bergtouren/241-02-07-2016-tour-auf-den-hochkoenig)

Die alte Tradition, anlässlich des Sommersektionstreffens auf der Ostpreußenhütte eine Bergtour zum Hochkönig (2941 m) durchzuführen, wurde in diesem Jahr nach einigen Jahren Pause wieder aufgenommen. Trotz etwas ungünstiger Wetterprognose brachen wir am 02.07.2016 morgens um 7 Uhr zu dritt von der Hütte auf.

Die Gemeinschaftstour war voller naturkundlicher Eindrücke: Oberhalb des Weges entlang der Steingrube wartete pfeifend die erste Gämse. Im Kalksteinfels, der gelegentlich mit rötlichen Sandsteinadern durchzogen ist, erinnerten Fossilien wie Ammoniten, Triboliten und Korallen daran, dass die Alpen ihren Ursprung in den Schelfregionen des urzeitlichen Tethysmeeres hatten. Auf der gegenüberliegenden Seite am Einsiedelschneid wiederum löste sich plötzlich ein Gesteinsbrocken und rollte auf ein Schneefeld. Zwei Alpenschneehühner flatterten über den Weg, als wir die blühenden alpinen Matten westlich des Floßkogls (2437 m) überquerten. Auf

einem schneebedeckten Hügel wartete eine zweite Gams, wohl ein Männchen, und beobachtete uns eine Weile. Über auftauende Schneefelder und Kalksteinhügel erreichten wir schließlich die seit Jahren dahinschmelzende Übergossene Alm, die nicht mehr als klar definierte Eismasse zu erkennen ist. Gegen 11.30 Uhr kamen wir nacheinander am Matrashaus an, wo wir zu Mittag einkehrten.

Da dichter Wolkennebel von Osten drohte, machten wir uns um 12.30 Uhr eilig auf den Rückweg. Auf dem Kamm des Albleggs (2361 m) graste nun eine etwa achtköpfige Gamsherde. Bis dahin hatten die überwiegend geöffneten Enzianblüten auf zuverlässiges Wanderwetter hingedeutet. Zu regnen fing es erst an, als wir den Gamskarkogel (2014 m) erreichten, so dass wir unseren Abstieg beschleunigten.

Um 16 Uhr erreichten wir die Hütte und ließen den Abend mit einem gemütlichen Beisammensein in der Gaststube ausklingen. Am diesjährigen Sommertreffen nahmen 25 Personen (sechs Kinder) teil, darunter auch mit unserer Sektion befreundete Nichtmitglieder.

Erhard Günzel



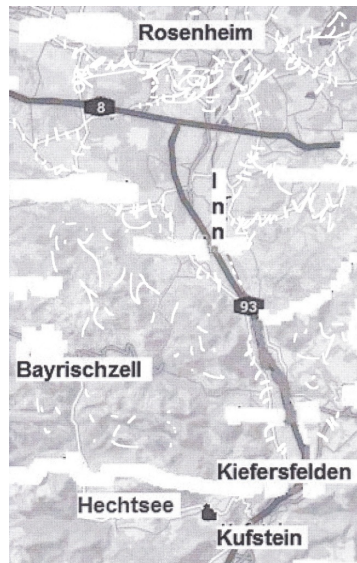
Details

Kategorie: Bergtour (/berichte/bergtouren)

06.07.2016 Wanderung rund um den Hechtsee (/berichte/83-seniorentour/240-06-07-2016-wanderung-rund-um-den-hechtsee)

Wanderung rund um den Hechtsee und zur Thierbergkapelle und -burgruine 6. Juli 2016 - Führung Ulrike v. Hase-Schmundt

Knappe 45 Minuten Autofahrt vom Treffpunkt bis zum Ausgangspunkt unserer Wanderung bei Kiefersfelden dünkten uns nicht zuviel. Bei schönem, jedoch nicht zu heißem Sonnenwetter erschien uns diese abwechslungsreiche Wanderung wie ein Geschenk.



Abwechslungsreich: da war erst einmal der interessante Grenzabschnittsstein Nr. 18 zwischen Bayern und Tirol, erstmals in den Fels gehauen 1670, erneut bestätigt im Jahr 1844 (wir profitierten von den Unterlagen des Bayer. Landesvermessungsamtes). Wenige Schritte entfernt befindet sich ein hydrologisch interessanter Ausfluß von Grundwasser aus dem Hechtsee: es stürzt über die bewaldeten Felsen hinab, einen starken schwefelartigen Geruch verbreitend. Im See gaben sich die Karpfen, wohl weniger Hechte, ihr Stelldchein zwischen breiten Wasserrosenflächen. Am nur durch ein größeres Gasthaus "gestörten" See mit seinem breiten Uferweg entlang ging es weiter bis zur schmalen Straße und dann Aufstieg zur Thierbergkapelle. Seinen letzten Teil bildet eine steile Kreuzwegstation. Oben empfing uns, wohl eher zufällig, der Benediktinermönch, der in dieser letzten Einsiedelei Tirols die auch kunsthistorisch interessante Wallfahrtskapelle betreut. Die Kopie der Statue der dortigen "Schwarzen Madonna vom Monserrat", seit 1811 in der Thierbergkapelle, beschäftigte uns.

Auf der Plattform des Bergfriedes genossen wir anschließend sowohl eine traumhafte Aussicht über das Inntal, zugleich unsere Brotzeit. Ein Feuerball auf dem Inn war uns unerklärlich.

Auf dem Rückweg grüßte wiederholt die Burgruine mit ihrem Bergfried in traumhafter Landschaft, leichtem Wind und Sonne.

Zum Abschluß wanderten wir an der Westseite des Sees und stiegen wieder ins Tal hinab.

Kaffee und Kuchen gab es in Oberaudorf im (auch wieder historisch interessanten) Café (Graf) Luckner.

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

Deutsch-Österreichische Staatsgrenze

Grenzabschnitt II
Schelbelberg-Bodensee, Sektion II
Felsmarke Nr. 18 von 1670
am Hochseeabfluß

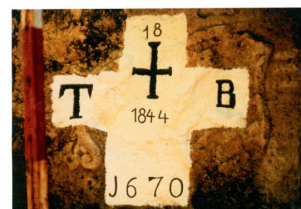


Foto: Wollmann Helmut, 1981, Zustand nach der Revision

Geschichtlicher Hintergrund

1670
Felsmarke Nr. 18 wurde geschlagen nach dem Vertrag vom 11. Oktober 1670 unterzeichnet in Kufstein zwischen Kaiser Leopold I. von Österreich und Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern, betreffend die Grenze zwischen dem Tiroler Landgericht Kufstein und dem Bayerischen Landgericht Auerberg.

26.06.2016 Familienwanderung zur Schatzbergalm am Ammersee (/berichte/108-familientour/236-2016-06-familienwanderung-zur-schatzbergalm)

3 Familien mit insgesamt 11 Personen, davon 5 Kinder zwischen 1,5 und 5 Jahren inklusive einem Kinderwagen machten sich am Sonntagnachmittag vom Parkplatz in der Nähe des Marienmünster in Dießen auf den gemütlichen Weg zur Schatzbergalm über Dießen am Ammersee.

Der Sonntagvormittag war noch verregnet, aber am Nachmittag hatten wir Glück mit dem Wetter und blieben fast bis zuletzt trocken. Erst nach halber Strecke zurück zum Auto mussten wir unsere Regenjacken rausholen. Die kindertaugliche Familienwanderung führte uns zunächst am Mühlbach entlang, das erste Highlight für die Kinder. "Ein Wasserfall, ein Wasserfall" war des öfteren zu hören und der glucksende Bach wurde bestaunt. Ziemlich schnell merkten wir, dass wir noch weitere Begleiter auf dieser Tour hatten: Mücken. Die Vielzahl war etwas unangenehm aber mit langem Oberteil und dem Versuch ständig in Bewegung zu bleiben, was mit Kindern mal mehr und mal weniger klappt, konnten wir sie uns einigermaßen vom Leibe halten.



Da es in der Nacht und am Vormittag stark geregnet hat, dekorierten auch viele Nacktschnecken unseren Weg und wurden von den Kindern bäugt. Eine orangefarbene Nacktschnecke sorgte etwas später im Wald für Aufregung. Aber auch ohne Nacktschnecken fanden die Kleinen immer wieder einen Grund stehen zu bleiben und irgendetwas zu entdecken. Trotzdem sind wir gut vorangekommen und haben nach ca. 70 Minuten die Schatzbergalm erreicht. Kurz vorher konnten wir aus dem Wald noch einen Blick auf die Galloway Rinder sowie einige Pferde erhaschen.



Der Spielplatz der Schatzbergalm wurde sofort erobert und wir Eltern nahmen im Biergarten Platz, der aufgrund des durchwachsenen Wetters geschlossen hatte. Wir konnten uns aber aus der Schatzbergalm Getränke und Speisen holen. Nach knapp einer Stunde Pause war es am Himmel wieder dunkler und wir wollten den vorhergesagten Regen am späteren Nachmittag nicht zu sehr herausfordern, so dass wir den Rückweg angetreten haben. Zurück ging es nicht durch den Wald sondern den Ziegelstadel leicht bergab Richtung Dießen. Auf halber Strecke konnte der Regen nicht mehr warten und wir mussten noch von unseren Regenjacken Gebrauch machen. So waren wir zwar etwas nass aber zufrieden und die Kinder auch etwas geschafft kurz vor 17 Uhr wieder am Parkplatz.

Sue Chucholowski

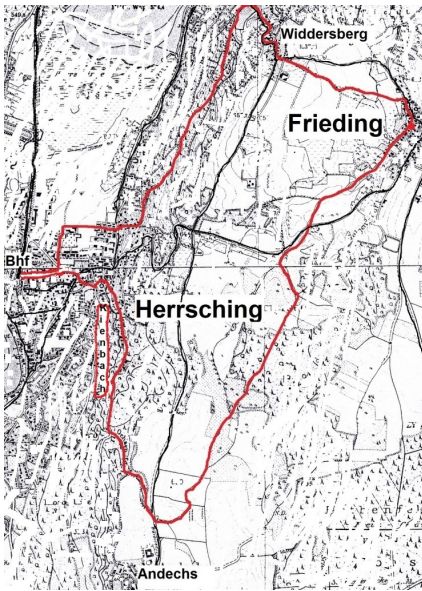
Details

Kategorie: Familientour (/berichte/108-familientour)

22.06.2016 Herrsching Senioren (/berichte/83-seniorentour/235-herrsching-senioren)

22.6.2016 Herrsching Ost Runde

Brigitte Renner führte diese Wanderung der Senioren. Von Herrsching S-Bahn ging es zunächst nach Süden durch das Kiental und entlang des Ochsengrabens zur einer Anhöhe nördlich von Andechs.



Dort gibt es einen ungewohnten, aber sehr schönen Blick auf das Kloster. Von da aus drehte sich die Wanderrichtung nach Norden und z. T. durch Felder, z. T. durch Waldstücke ging es zum Ort Frieding.



Dort erreichten wir nach 2 1/2 Std. und ca. 9 km den Oberen Wirt zum Queri, bei dem wir ausgiebig Mittagsrast machten. Neben dem Essen gab es auch einige interessante Geschichten von Georg Queri dem Heimatdichter, der in dem Haus 1879 geboren wurde. -



Der Rückweg führte über Widdersberg und dem Kamm des Weinbergs zurück nach Herrsching, das wir nach weiteren gut 1 1/2 Stunden erreichten, ca. 15 km maß nun die Wanderstrecke - voll ausreichend für eine schöne Seniorentageswanderung.



Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-senorentour)

29.05.2016 Bergtour zum Brünstlkreuz (1734m) und Brünstelskopf (1814m) (/berichte/bergtouren/234-29-05-2016)

Trotz ungünstiger Wetterprognose wanderten wir zu viert – sechs weitere Interessenten konnten aus Termingründen nicht teilnehmen – von Farchant über den Spielleitenweg, der vorderen, mittleren und hinteren Ladstatt und den Herrentisch zum Brünstlkreuz, wo wir von allen Seiten kurz von einer Wolke umhüllt waren.

Ein Greifvogel streifte zweimal um den Gipfel, von dem man bei guten Wetterverhältnissen einen herrlichen Blick auf die karge Südseite der Notkarspitze hat. Eine zweite Rast machten wir auf dem von Gänseblümchen übersäten Brünstelskopf, wo uns eine Ameise auffiel, die einen deutlich größeren Erdwurm erbeutet hatte. Dann ging es in nördlicher Richtung hinab zum parkähnlichen Hasenjöchel (1600m), das eine Wasserscheide zwischen der Ammer und der Loisach darstellt. Von hier wanderten wir in Richtung Ross-, bzw. Gießenbacher Alm und staunten über eine einst von einem Blitzschlag getroffene Fichte, deren Stamm im untersten Drittel von einem auf Borkenkäfer hungrigen Specht stark ausgehöhlt war. Vor der Rossalm entdeckten wir zwei kraterähnliche Formationen entlang des Weges. Eine alte Karte aus dem 19. Jahrhundert bezeichnet diese Formationen als „Ertz Grube“, also „Erzgrube“. Wahrscheinlich sind es jedoch Dolinen, die entstanden, nachdem die Decken über unterirdischen Hohlräumen einstürzten. Den Rundweg schlossen wir an der Kreuzung des Gießenbacher Weges ab und stiegen über denselben Weg wieder zum Talort Farchant hinab. In einer kleinen Pfütze auf dem Weg, der leider auch von zahlreichen MTB-Fahrern unachtsam befahren wird, entdeckten wir einen kleinen Frosch, der sich trotz des vielen Verkehrs hier behauptete. Wegen der zahlreichen Pausen, die wir unterwegs gemacht hatten – immerhin überwandern wir rund 1200 Höhenmeter -, dauerte unsere Wanderung 8,5 Stunden statt der üblichen sechs Stunden. Zu regnen fing es erst auf der Rückfahrt nach München an.

Erhard Günzel





Details

Kategorie: Bergtour (/berichte/bergtouren)

08.06.2016 - Seniorenwanderung Wackersberg (/berichte/83-seniorentour/232-08-06-2016-seniorenwanderung-wackersberg)

Die Wanderung "Richard-von-Weizsäcker-Runde" war gut und schön, nach Meinung einiger Teilnehmer sogar sehr gut. Wir richteten uns nach der bewährten alten Regel: zum Ausgangsort wird auf jeden Fall gefahren und erst dort wird entschieden, ob die Wanderung tatsächlich angesichts evtl. schlechten Wetters stattfindet.

So konnte uns der Regen morgens in München nicht abhalten, nach Obergries (Lenggries) mit der Bayerischen Oberland-Bahn zu fahren. Dort war dann in der Tat das Wetter voll annehmbar, nur zunächst ganz leichter Nieselregen, der später voll aufhörte und am Ende des Wandertages schien sogar für kurze Zeit die Sonne.

Wir gingen die sog. Richard-von-Weizsäcker-Runde von Arzbach aus, dort gingen wir auch nicht den offiziellen Weg über Blaika Richtung Untermberg, dieser Teilweg führt auf einer reinen Teerstraße und ist entsprechend unangenehm. Viel schöner ist der Weg über Lain zum Beindlhof. Auf dem gibt es eine wohl einmalige Besonderheit, dort gibt es selbstgemachte Eiscrem – mitten in "no-where". Diese Gelegenheit nahmen wir natürlich ausgiebig wahr.



Zum nächsten Ziel der Waldherralm kamen wir über z. T. offizielle Miniwanderwege mitten durch Weideflächen insgesamt nach etwa 5 km.



Das Essen dort war gewohnt gut und alle haben sich ausgiebig für die restliche Wegstrecke über Wackersberg von ca. 7 km gestärkt.



Auf der Rückrunde wurde die Pestkapelle kurz aufgesucht.



Hinter Wackersberg ging es quer über Wiesen und einem kurzen, steilen Abstieg - aber auf offiziellem Wanderweg - zur Bibermühle.



Die Richard-von-Weizsäcker-Runde führt von da aus ca. 400 m auf einer viel befahrenen Staatsstraße nach Süden, ein ausgesprochen unangenehmes, geradezu gefährliches Wegstück. Danach aber geht es über reine, schöne Wander- und Radwege zunächst zur und dann entlang der Isar zurück nach Arzbach.



Café Schusterpeter in Arzbach war der Ort für den Abschluss. Zum Bahnhof Obergries brauchten wir dann nur noch 15 Minuten, den wir 2 Minuten vor Abfahrt des Zuges erreichten.

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

11.05.2016 Wanderung zur Elmauer Alm (/berichte/83-seniorentour/230-11-05-2016-wanderung-zur-elmauer-alm)

Enziane, Schusternagerl, Mehlprimel, Supfdotterblumen ... begleiteten uns auf dem Weg zur Elmauer Alm.

Vom Bahnhof Klais führte uns die Wanderung über einen Teil der alten Römerstrasse, dann auf einem Forstweg zum Schlosshotel Kranzbach (1915 von Mary Isabel Portman im Country-House-Stil erbaut). Leicht bergan, an blumenübersäten Buckelwiesen vorbei, umgeben von schneebedeckten Bergen, ging es zur bewirtschafteten Alm. Auf dem gleichen Weg zurück bewunderten wir nochmal die Enzian-Wiesen!

Christa Sartorius





Bilder: Irmgard v. d. Herberg

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

04.05.2016 An der Isar entlang (/berichte/83-seniorentour/229-20016-05-04-isar)

Vom Deutschen Museum entlang der Isar nach Pullach

8 Mitglieder trafen sich bei schönem Wetter zur einer gemütlichen Wanderung entlang der Isar. Die Isarauen mit den vielen Sträuchern und Bäumen sind zu dieser Jahreszeit besonders reizvoll.

Nach einer Einkehr im traditionsreichen Gasthof Hinterbrühl führte unser Weg entlang des Isarkanals weiter nach Pullach. Auf der Terrasse des Cafe Seitner Hof ließen wir den schönen Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Brigitte Renner-Nagelmüller





Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

13.04.2016 Ausflug nach Landsberg (/berichte/83-seniorentour/224-13-04-2016-ausflug-nach-landsberg)

Die Stadt Landsberg am Lech (28.500 Einwohner) wurde 1158 n.Chr. von Heinrich dem Loewen am Kreuzungspunkt von der Via Claudia Augustus und der Salzstrasse nach Reichenhall gegründet. Sie erblühte vor allem durch den Salzhandel und entwickelte sich zu einer heute noch in den alten Stadtmauern erhaltenen Stadt am Lech. Domenikus Zimmermann war hier im 18.Jahrhundert als Bürgermeister und Baumeister tätig.

Wir erkundeten (13 Teilnehmer) in einem Rundgang durch die alten Gassen die Sehenswürdigkeiten, wie das berühmte Lechwehr, Kirchen, altes Rathaus und alte Stadttore. Mittags haben wir und beim Fischerwirt erholt. Beim Nachmittagskaffee konnten wir ein heftiges Gewitter abwarten. Zufrieden fuhren wir mit dem Zug nach Hause.

Christa Sartorius



Vermerk zum Hexenviertel:

Im Mittelalter hingen hier die Gerber auf den Balkonen die Felle und Häute zum Trocknen auf. Dieses Handwerk zählte zum stinkenden Gewerbe, deshalb die Platzierung an den Stadtrand. Der Name Hexenviertel tauchte erst im 19. Jahrhundert auf, als Maler dieses romantische Viertel zum Motiv ihrer Bilder wählten. Eine rothaarige Malerin (rotes Haar stand für Hexe), die kurzzeitig hier wohnte, sei für diesen Namen verantwortlich.

Irmgard v. d. Herberg

Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

19.-20.03.2016 Skihochtouren Franz-Senn-Hütte (/berichte/wintertouren/222-19-20-03-2016-skihochtouren-franz-senn-huette)

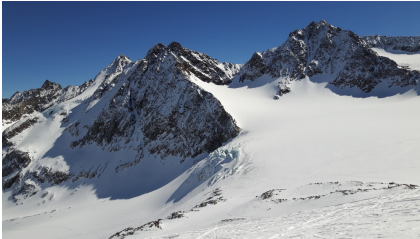
Der Wetterbericht versprach ein durchweg sonniges Wochenende, perfekte Voraussetzungen für ein Wochenende mit Skihochtouren auf einem Gletscher.

Als einziges Mitglied der Sektion Königsberg hatte ich mich zum Skihochtouren-Wochenende auf der Franz-Senn-Hütte im Stubaital angemeldet. Die acht anderen Teilnehmer und Oliver Bungers (der Tourenleiter) waren von unserer befreundeten Sektion „Alpiner Skiclub“, aus deren Tourenprogramm die Tour offiziell stammt. Ich nutze nun schon zum dritten Mal die Möglichkeit, dass wir auch herzlich zur Teilnahme an deren Touren eingeladen sind.



Das Licht der Hütte ist in der Dämmerung bereits erkennbar. Die Franz-Senn-Hütte liegt auf 2145m.

Am Freitagmittag starteten wir bereits in Richtung Neustift im Stubaital, bis zum Parkplatz in der Nähe der Holderlochalm im Oberbergbachtal. Immerhin hatten wir noch ca. 2,5 h Aufstieg zur Hütte vor uns. Gegen 19:30 Uhr, die Abenddämmerung wurde bereits zur Nacht, erreichten wir die Hütte und freuten uns über das üppige Menü der Halbpension. Die Franz-Senn-Hütte ist eine beeindruckende Hütte – als Ausgangsbasis für viele Ausbildungstouren ist sie jedes Wochenende komplett ausgebucht und umfasst immerhin über 190 Betten! Davon sind 100 Plätze im Matratzenlager in der obersten Etage. Ein einziger langer Flur, links und rechts reihen sich die Lagerplätze zu jeweils ca. 70cm breiter Liegefläche. Gottseidank gibt es Ohropax!



Blick auf den unteren Gletscherbruch im Alpeiner Ferner mit Westlicher Seespitze (3354m, li.) und Ruderhofspitze (3474m, re.)



Li.: Blick zur Wildgratscharte; Re.: Auf der Wildgratscharte mit Blick auf die Südliche Wildgratspitze und Ruderhofspitze im Hintergrund.

Am nächsten Tag ging es gemütlich los in Richtung Wildgratscharte. Es handelt sich um eine vergletscherte Skihochtour mit sehr geringer Spaltengefahr über den großen Alpeiner Ferner. Nicht alle in der Gruppe hielten bis zum Ziel der Tour durch – so blieb es den jüngeren Gruppenmitgliedern vorbehalten den waghalsigen Steig bis auf die Scharte zu wagen. Wie das immer so ist: rauf geht es leichter als runter, so perlte beim Abstieg bei mir der Schweiß nicht nur aufgrund der gefühlt sommerlichen Temperaturen sondern auch etwas aufgrund von Angst. Wir sind aber alle wieder heil unten angekommen. Den Rest des Nachmittags ließen wir in netter Runde auf der Sonnenterrasse ausklingen.



Traumhafte Hänge des Sommerwandferner. Die bestiegene Scharte ist im linken Bild ganz rechts zu sehen.

Am zweiten hatten wir die sogenannte Kräulscharte anvisiert – ebenfalls eine vergletscherte Tour ohne Spaltengefahr. Eine traumhafte Tour, mit konstanter Steigung, die bestes Abfahrtsvergnügen bedeutete. Vor allem der 300 hm zählende Hang des Sommerwandferner hielt, was wir uns von ihm erhofft hatten. Statt zur Kräulscharte stiegen wir in eine namenlose benachbarte Scharte direkt unter der Mittleren Kräulspitze auf, deren Hang noch einladender war und die immerhin bis auf 3240m hinauf ging.

Gegen Mittag zurück auf der Hütte und am frühen Nachmittag zurück am Auto ging es um ca. 14:00 Uhr zurück gen München. Alles in allem ein traumhaftes Wochenende!

Nepomuk Chucholowski

Details

Kategorie: Wintertour (/berichte/wintertouren)

26.02. - 01.03.2016 Winter in Aldein (/berichte/wintertouren/221-26-02-01-03-2016-winter-in-aldein)

Für die Sektion Königsberg hatte ich wieder einen Winteraufenthalt im Gasthof Krone angeboten um genussreiche Tage mit Wandern, Langlauf, Besichtigung der historischen Stätten Südtirols und gutem Essen und Wein zu verbringen.

Wir waren zu fünft, Gisela Münscher, Ulrike von Hase Schmundt, Reiner Wolf, meine Frau und ich.

Der Wetterbericht versprach nichts Gutes für die Tage vom 26. Februar bis zum 1. März. Doch Niemand sagte ab. Die Anfahrt für uns ohne Stau. Winterliche Landschaft von der Sonne beschienen zwischen München und Garmisch. Wir fuhren auf unterschiedlichen Routen nach Südtirol, Gisela und Ulrike über die Inntalautobahn, Reiner kam von Altötting. Alle waren am Freitag um kurz nach 14 Uhr in der Krone. Georg Franzelin der Juniorchef begrüßte uns mit einem guten Cappuccino. Noch lachte die Sonne und lud uns zu einem kleinen Spaziergang zur nahen Kapelle Maria Schnee ein.



Das warme Wetter in den Tagen zuvor hatte den Schnee in Aldein nahezu vollständig getaut. Nur auf dem Wanderweg zur Kapelle war Eis. Meist am Rand des Weges ragten kleine Steine aus dem Eis, auf denen wir einigermaßen festen Tritt fanden. Die Kapelle gehört zu einem alten Bauernhof der von einer Kirschplantage umgeben ist. Zwei sehr alte dicke Linden stehen unter Naturschutz und sind wie die Kapelle mit ihren Sonnenuhren, der Bauernhof mit den mächtigen Mauern, ein Zeugnis der Kultur Südtirols. Auf dem Weg zurück schauten wir dem Holzarbeiter zu, der mit seinem sogenannten Vollernter im Minutentakt Kiefern fällt und nicht nur fällt, sondern entastete, ablängte und die Krone absägt. So ein Gerät ist ein gewaltiges Gefährt, das nahezu spielerisch mit seinem Raupenantrieb den Hang hinauffuhr zu einer neuen Position um mit dem langen Arm den nächsten Baum zu packen um ihn zu fällen.

Am Widum (ein früheres Haus des Pfarrers) vorbei wies uns der die Kirche von Aldein mit dem hohen Turm den Weg zurück.

Es blieb noch Zeit in die sehr gut eingerichtete Sauna zu gehen. Zwei Kabinen, eine mit gut 60°C eine andere mit 90 °C, Ruheliegen, ein großer Duschaum, Getränke, Obst und verschiedene Nüsse tragen zum Wohlergehen der Gäste bei. Am Abend verwöhnte uns die Seniorchefin mit einem sehr guten Essen in der alten gemütlichen Stube. Ein schöner Kachelofen steht in der Stube, die Kacheln handbemalt, die Decke und die Wände mit Zirbelholz getäfelt. Wir wurden mit verschiedenen Schinken, einer Gemüsesuppe, Zander auf Kraut und Pannakotta verwöhnt. Der reichhaltige Weinkeller ließ kein Wunsch offen.

Sehr unterhaltsam die Gespräche mit unterschiedlichsten Themen. Langweilig war es uns nicht, doch Nachtruhe musste sein, denn wir wollten am Nächsten Tag zum Passo Lavaze hinauffahren um die Langlaufski unterzuschneiden.

In der Nacht hatte es leicht geschneit. Nach einem guten Frühstück, fuhren wir zum Passo Lavaze, die Straßen schneefrei. 8,5€ kostet die Loipengebühr, dafür sind sowohl eine klassische wie auch eine Skatingspur gut präpariert. Reiner fuhr mit gewachsenen Ski, bekam in der Wachsstation den Hinweis er brauche nicht umwachsen und so war es auch. Nach seiner Aussage waren die Ski optimal gewachst. Schnell war er unseren Blicken verschwunden. Wir Anderen liefen eine leichte Loipe mit ca. 5 km Länge. Danach trafen wir uns alle zu einer Mittagspause in einen der zahlreichen Restaurants.

Das Wetter meinte es gut mit uns. Nach dem Wetterbericht hätte es schneien müssen. Nur eine dünne Wolkenschicht bedeckte den Himmel. Ein Grund nochmals nach der Pause auf die Loipe zu gehen. Leichter Nebel zog vom Tal hinauf und es begann leicht zu schneien. Wir beendeten unsere sportlichen Aktivitäten, denn bis auf Reiner war keiner im vergangenen Jahr auf Langlaufski gewesen.



Es blieb Zeit das Kloster Maria Weißenstein mit der Wallfahrtskirche zu besuchen. Das Kloster ist das bekannteste in Südtirol mit einem großen Hotel auf einer Hochfläche in 1520 m Höhe. Die Anfänge des Klosters gehen auf das Jahr 1530 zurück, als angeblich Maria dem Bergbauern Leonhard Weißensteiner erschien. Als Dank baute er eine Kapelle. Im 17. Jahrhundert baute man die erste barocke Kirche. Das Deckengemälde von Joseph Adam Mölckh ist noch erhalten. Heute bewohnen Patres des Servitenordens das Kloster und betreuen das Hotel. Im Juli 1988 wurde das Kloster Weißenstein von Papst Johannes Paul II. besucht und auch Papst Johannes Paul I. verbrachte hier seine Sommerfrische. Bemerkenswert sind die vielen Votivtafeln in den Fluren des Seiteneinganges.

Wir kehrten danach in die Krone zurück um wieder die Sauna zu besuchen. Am Abend ein üppiges Menü mit Kalbsbries an Salat, Schlutzkrapfen gefüllt mit Pilzen, Hirschsteak mit Polenta und Rotkraut, Lebkuchenmus. Da das Wetter für Sonntag noch schlechter gemeldet war beschlossen wir nach Trient zufahren.



Nachts hatte es geschneit aber nur 5 cm Nassschnee, gemeldet 30 cm. Wir fuhren mit einem Auto über die freigeräumten Landstraßen nach Trient um das Castello del Buonconsiglio zu besichtigen. Regen begleitete uns zum Eingang dieses bedeutendste profanen Bauwerks des Trentino. Es steht auf einem Felsvorsprung im Nordosten der Altstadt von Trient. Das Castello ist ein mehrflügeliges denkmalgeschütztes Gebäude. Es war bis 1796 der Sitz der Trienter Fürstbischöfe. Heute beherbergt der Komplex aus Kalkstein ein kunsthistorisches Museum und Räume für Wechselausstellungen, ein Museumsshop und ein Restaurant und vieles mehr. Es würde diesen Bericht sprengen alle Einzelheiten dieses Bauwerkes zu beschreiben. Eine Besonderheit möchte ich nicht unerwähnt lassen, den Adlerturm. In diesem Turm ist ein Freskenzyklus von 1397. Das Fresko ist nach Monaten unterteilt und durch schmale gemalte Säulen getrennt und ringförmig im Raum angeordnet, so dass sich der Jahreslauf beim Betrachten zeigt. Das Fresko zeigt die verschiedenen bäuerlichen Tätigkeiten im jeweiligen Monat. Alle Hintergründe zeigen architektonische Details und Landschaft. Die einzelnen Szenen zeigen das Leben der Adligen und die Aktivitäten bezüglich der Land- und Weidewirtschaft. Diese sind verknüpft mit der Welt des Rittertums und der Alltagswelt. Das Werk geht auf den böhmischen Meister Wenzel zurück und ist eines der ältesten Zeugnisse der internationalen gotischen Malerei und ist nicht nur in Norditalien sondern International bedeutsam. Durch ein Audioguide in deutscher Sprache erhielten wir die Erklärung der einzelnen Bilder. Danach wanderten wir durch die Prunkräume mit großartiger Stuckatur, meisterlichen Fresken und wertvollen Holzkassetten ausgestattet. Der Bau wurde in Vorbereitung auf das Trienter Konzil (1545 bis 1563) von Kardinal Bernhard von Cles wesentlich vergrößert.



Nach diesem eindrucksvollen Besuch erholten wir uns in dem kleinen Restaurant in der Burg. Der Regen hatte aufgehört und wir schlenderten durch die Fußgängerzone zum Domplatz. Der Platz wird beherrscht vom romanischen Dom, Palazzo Pretoria mit dem Glockenturm und die Cassa Cazuffi-Reale mit der berühmten Renaissancefassade. Die Fresken an der Außenmauer zeigen allegorische Szenen, eine Art Moralpredigt an die des Lesens unkundige Bevölkerung. An den eindrucksvollen Fassaden der Paläste in der Via Belenzani, Via Mancini und Via San Marco gingen wir zurück zum Auto.

Über die Autobahn fuhren wir zurück nach Aldein. Ein malerisches Bild bot sich uns vor Neumarkt. Die Bergkuppen tief verschneit, Nebelschwaden zwischen Tal und Gipfel und im Norden heller Himmel als ob die Sonne die Wolken verdrängen wollte.

Wieder besuchen wir die Sauna.

Alberta verwöhnt uns am Abend mit einem sehr schmackhaften Spinat darauf ein Spiegelei, einer Leberknödelsuppe, Rinderbraten und einer Apfelschnitte mit Mürbeteig.

Was machen wir am Montag war die Frage? Der Wetterbericht meldete immer noch Schnee, wenn auch nicht in der Höhe wie in den vergangenen Tagen angegeben. Der Wunsch, sportliche Bewegung. Da die Loipe von der Schmiederalm bis zur Neuhüttalm und weiter zum Passo Lavaze immer noch nicht gespurt war, blieb Schneeschuhwandern als Möglichkeit. Keiner hatte mit diesem Fortbewegungsmittel Erfahrungen, wir wollten es am nächsten Tag vom Wetter abhängig machen.

Am Morgen des nächsten Tages leichter Regen. Georg stellt uns die die Schneeschuhe der Krone zur Verfügung. Ich packe fünf Paar in mein Auto und zusammen fahren wir zur Schmiederalm. Eine spannende Fahrt, denn auf der Straße lag noch etwas Schnee und in den Steigungen rutschten die Räder leicht durch. Wohlbehalten kamen wir auf dem Parkplatz hinter der Schmiederalm an. Schneeschuhe anpassen und los ging es. Erste Gehversuche auf dem geräumten Weg zur Schönrastalm. Tief verschneit lag die Alm. Die Sonne kämpfte sich durch die Wolken, es wurde richtig warm. Jutta bleibt an der Alm, sie will zurück zum Auto gehen.



Ein junger Hund an der Alm jault und bellt in seinem Zwinger und winkt mit der Pfote wir mögen zu ihm kommen. Es ist ein Berner Sennenhund, er beruhigte als wir ihn begrüßten und kraulten. Leider verschwand die Sonne bald. Wir stapften in der Spur des Schneemobils der Neuhüttalm ohne große Mühe. Die Bäume im dichten Winterkleid, immer wieder rutschte eine kleine Schneelawine von den Ästen und landete mit Getöse auf dem Waldboden. Ein Wanderer kam uns entgegen. Wir hatten seine Schneeschuhspur gesehen, nun lief er zurück nur mit Wandertiefeln, denn das Schneemobil hatte den Schnee zusammengepresst. Die Schneeschuhe waren auf dem vorgespurten Weg nicht erforderlich. Doch wir wollten Erfahrungen sammeln und ließen sie untergeschnallt. Lang kam mir der Weg vor. Wann kommt endlich die letzte Steigung vor der Almhütte? Keine Sicht ins Tal, der Nebel verschluckte nach einigen hundert Metern alles. An der Quelleinfassung aus der noch Wasser sprudelte vorbei, noch durch einigen Kurven des Waldweges, endlich die letzte Steigung vor der Hütte. Mit den Schneeschuhen ist man doch wesentlich langsamer, zwei Stunden benötigten wir von der Schmiederalm zur Neuhüttalm. **(Das Bild von der Neuhüttalm ist auf der ersten Tour der Sektion 2013 entstanden.)**



Freudig begrüßte uns Peter Franzelin, wir

...

Details

Kategorie: Wintertour (/berichte/wintertouren)

19.03.2016 - Senioren-Wanderung Osterseen (/berichte/83-seniorentour/220-2016-03-19-

senioren-wanderung-osterseen)

Die eigentlich für Mittwoch, 16. März, geplante Wanderung wurde wegen stärkeren Schneefalls am Vortag auf Samstag, 19. März, verlegt.

Dies erwies sich als Glücksfall, weil das strahlend schöne Frühjahrswetter am Samstag nicht hätte besser sein können. Und auch die Teilnehmerzahl erweiterte sich auf stattliche 12 Personen. Jeder freute sich über die strahlende Sonne, die vielen Gespräche untereinander nach der Winterpause, die herrlich blühende Frühjahrsflora wie Leberblümchen, Märzenbecher und wilde Alpenveilchen, über die Mittagspause im gepflegten Landgasthaus Osterseen und last but not least vielleicht über ein erstes, leichtes Muskeltraining.

Astrid von Menges



Details

Kategorie: Seniorentour (/berichte/83-seniorentour)

21.02.2016 Winterwanderung zur Neureuth (/berichte/wintertouren/219-21-02-2016-winterwanderung-zur-neureuth)

Zu fünf wanderten wir von Gmund zur Neureuth. Aus der geplanten Winterwanderung durch eine traumhafte Schneelandschaft wurde eine Wanderung durch den Vorfrühling.

Die Pestwurz sprießt seit zwei Wochen aus dem Boden und ein großer Feuersalamander überquerte den Weg. Wir sparten uns den Weg durch den Sulzschnee zur Gindelalmschneid und kehrten in den Berggasthof Neureuth ein. Den Abstieg machten wir in Richtung Tegernsee und folgten schließlich dem Tegernseer Höhenweg in Richtung Gmund.

Erhard Günzel





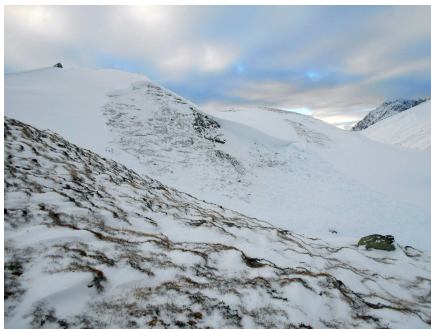
Details

Kategorie: Wintertour (/berichte/wintertouren)

06.-08.02.2016 Skitour zusammen mit ASC auf die Sesvenna-Hütte (/berichte/wintertouren/216-2016-2-6-sesvenna)

Als ich am Freitag Abend erfuhr, dass Oli die Tour leider aus familiären Gründen nicht selbst leiten kann, hieß es erstmal "neu sortieren": Als erstes rief ich alle Teilnehmer an, dass wir statt um 8:00 schon um 6:00 am nächsten Morgen starten, damit wir das gute Wetter nutzen und nicht im Ferienstau stehen müssen.

Bis auf einen Teilnehmer konnte ich auch alle von meinem Plan überzeugen, nur den letzten konnte ich nicht erreichen. Wir entschieden uns trotzdem um 6:00 zu fahren und das war auch gut so, denn als wir mittags auf der Hütte ankamen und unsere "Vorhut" trafen, die bereits am Vortag angereist war, stellte sich heraus, dass unser "Kandidat" ebenfalls bereits am Freitag angereist war.



Nach einer kleinen Stärkung machten wir uns noch mittags auf Richtung Sesvenna-Scharte. Leider ließ die schwierige Lawinenlage nicht allzuviel zu. Am Vormittag war bereits ein großer Lawinenabgang beobachtet worden. So stellte ich auch am Abend die schwierige Frage: was machen wir morgen? Das Wetter war nicht besonders gut angesagt, vor allem für den Nachmittag. So entschieden wir uns, den Wecker zunächst früh zu stellen und das Wetter zu prüfen, sollte es - wider Erwarten - gut sein, wollten wir Richtung Piz Sesvenna aufbrechen. Leider begrüßte uns am Morgen der Schneesturm, so dass wir uns einfach noch mal umdrehten...Nach dem Frühstück brachen wir dann noch auf, aber weit kamen wir nicht. Den Rest des Vormittags verbrachten wir mit Pipser-Suche.



Am Montag in der Früh dann leider das gleiche Bild: so entschieden wir uns nach dem Frühstück abzufahren und den Tag lieber in einem nahe gelegenen Skigebiet zu verbringen, angesichts der nach wie vor angespannten Lawinensituation.



Alles in allem war es trotz schlechten Wetters und gewissen Anlaufschwierigkeiten ein erholsames Wochenende. Vielen Dank an die immer kompromissbereite Gruppe!

Leitung und Bericht: Susanne Habenicht

Fotos: Wolfgang Maier (ASC)

Details

Kategorie: Wintertour (/berichte/wintertouren)

27.01.2015 Winterwanderung durch die Partnachklamm (/berichte/83-seniorentour/212-27-01-2015-winterwanderung-durch-die-partnachklamm)

Zu zehnt sind wir durch die Klamm gegangen, haben trotz Tauwetter noch die riesigen Eisgebilde bewundern können. Der schmale im Schatten gelegene Pfad vom Klammende bis zum Graseck war sehr vereist, wurde aber von allen bewältigt.

Auf Wunsch aller TeilnehmerInnen sind wir auf teils schneebedeckten, teils schon getauten Weg noch bis zum Eckbauer gewandert und konnten bei milder Witterung, Sonnenschein und herrlicher Sicht auf die umliegenden Berge draußen unsere Brotzeit genießen. Dann noch ein kurzer Weg durch tiefverschneite Landschaft bis zur Seilbahn und zurück ging es hintereinander in den kleinen Zweierkabinen der Eckbauerbahn.

Leitung und Bericht: *Irmgard von der Herberg*



Details

Kategorie: Senientour (/berichte/83-seniorentour)

20.12.2015 Familientour zur Kesselalm (/berichte/108-familientour/211-familientour-zur-kesselalm-20-12-2015)

Zur Kesselalm führt nicht nur der Weg über die Forststraße - es gibt auch mehrere kleinere Pfade, die man erkunden kann. So blieb die Gruppe bestehend aus zwölf Erwachsenen und einem Dutzend Kindern zwischen zwei und zehn Jahren auch nicht lange beisammen;

Während die "Grossen" sich abseits des Hauptweges nach oben bewegten, erprobten die "Kleinen" den gewohnten Weg zu Fuß oder auf Mamas Rücken. Nach rund zwei Stunden trafen sich alle wieder auf der Sonnenterrasse der Kesselalm am Breitenstein und stärkten sich bei Kaiserschmarrn oder Weißbier. Danach ging's zum wunderschönen Aussichtspunkt von der Feuerhörndl-Kapelle über die bayerischen Voralpen der Wendelsteingruppe - dank Weitwinkeltechnik passten auch (fast) alle auf's Gruppenfoto. Runter zu dem Wanderparkplatz waren alle rundum zufrieden über einen für Jung und Alt, Groß und Klein gelungenen Familienwandertag in der Vorweihnachtszeit.

Herbert Habenicht



Details

Kategorie: Familientour (/berichte/108-familientour)

20.12.2015 Familienwanderung am Breitenstein (/berichte/108-familientour/205-20-12-2015-familienwanderung-am-breitenstein)

Am 20.12.2015 waren wir mit 12 Kindern und 12 Erwachsenen auf der Kessel-Alm am Breitenstein.

Susanne Habenicht



Details

Kategorie: Familientour (/berichte/108-familientour)

17.-18.01.2016 Anfängerkurs Skibergsteigen (/berichte/wintertouren/204-anfaengerkurs-skibergsteigen-17-18-01-2016)

oder wie wir im Rhythmus den Ernstfall proben.

Schnee? Die Frage bewegte alle Teilnehmer bis 3 Tage vor Kursbeginn und dann kam er dicke zusammen mit Nordföhn, Wind, Minustemperaturen im Zweistelligen, Triebschnee und Lawinenwarnstufe 3 oben. 6 Damen, Stammkursleiterin Susanne und Skilehrer Flo blieben unbeirrt. Los geht's.

Treff- und Startpunkt am Samstag um 9 Uhr war Schlick 2000 im Stubaital. Wer aufsteigt, will genüsslich abfahren und das will gelernt sein. Flo genau wie Susanne ehrenamtlich engagiert, hat sich der Herausforderung gestellt, uns fit für das Gelände zu machen. Sein Einstieg: "Im Skilehrerhandbuch steht, bei Damengruppen ausreichend Raum für kommunikativen Austausch zu geben." Zustimmungendes Gelächter und er hatte uns gewonnen. "Wie komme ich in die Tourenbindung?" Allen Belangen wurden mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft begegnet (Danke Susanne und Flo). Danach kam die Musik oder das eigentliche Techniktraining flockig leicht vermittelt. Erst lernen wir den Rhythmus gleichmässig zu halten, die Radien zu variieren, dann den Belastungswechsel aus den Beinen zu initiieren, das Gelände zu "schlucken" und zu guter letzt schwingen wir synchron. Der beheizte Sessellift war ein nicht unwesentlicher Motivator. Auf der letzten Abfahrt, also kurz vor dem Willi, gab es ein Lawinentraining ganz praktischer Natur. Eine kleinere Lawine, wahrscheinlich ausgelöst von Ski- oder Snowboard abseits der Piste, hatte den Ziehweg überspült. Die Bergwacht hatte keine Details und muss sicher gehen, dass niemand verschüttet ist. Vier Bergwachtmitglieder mit LVS Ausrüstung, Akia, Rettungshubschrauber mit Notarzt und Lawinenspürhund waren bereits vor Ort und Susanne schickte uns gleich mal in die praktische Prüfung. Kein Piepser-Signal heisst das gesamt Feld im Abstand von 50cm abzusondieren. Aufgestellt in Abstand von einem Meter sondieren wir in zwei Reihen von oben und unten kommend das gesamte Feld auf Zuruf des Koordinators: "Und Schritt nach vorn, sondieren." Mit jedem Schritt hüftief einsinkend, steigt mein Respekt vor der Arbeit der Bergwacht ungemein.



Geschätzte drei Stunden später sitzen wir am Familientisch vom Haus Hörtnagl in Navis und stürzen uns auf die Spaghetti mit hausgekochter Sugo. Bei hausgebrannter Pflaume, Marille und Likör erläutert uns Susanne die Grundlagen der Lawinentheorie, LVS, Snowcard, Hangmessung und Routenplanung in Abhängigkeit vom Lawinenlagebericht. Vor dem Fenster schneit es heftig und wir wägen sehr vorsichtig ab, was am Sonntag möglich ist.

Frühstück entspannt um halb acht. Brot, Butter, Marmelade und Honig - alles hausgemacht. Das Ei ist "kernweich" und die Thermoskannen vorbefüllt. Familie Hörtnagl verwöhnt uns mit 5-Sterne-Service. Auf die Felle, sauber geklebt, Kanten frei - Navis, wir kommen. Heutiges Ziel ist Kreuzjöchl und die Stöcklalm. Durch

tiefverschneiten Wald geht es im Zick-Zack aufwärts, gut vorgespart von lokalem Bergführer mit seiner Gruppe. Susanne erklärt, dass die Felle haften wenn Dein Schwerpunkt richtig gesetzt. Wir schlürfen im "Pantoffelschritt" aufwärts ohne den Ski anzuheben. Minusgrade und Schwitzen, Schichten aus und an, Bindung auf oder verdreht. Langsam aber stetig kommen wir über die Baumgrenze und erblicken die Navishütte. Nix da, weiter gehts. Wer erst mal sitzt, kommt nicht wieder hoch. Susanne, wie Recht Du hast. Wir bewegen uns jetzt in steilerem, offenem aber gut koupiertem Gelände. Bisher konnten wir der gesetzten Spur folgen und merken bald, dass eine Spur anzulegen, gleichmässig steil und geländesicher, eine ganz eigene Kunst ist. Wenn es steiler wird und man nicht mehr ums Eck gehen kann, kommt die Kickkehre zum Einsatz. Das Feld ist nach unseren Mehrfachversuchen zerwühlt. Was wohl die nachfolgenden Tourengerher denken? Und weiter rauf, wir wollen ja schliesslich auch abfahren. 800 Höhenmeter, das sollte in guter Stunde zu schaffen sein, meint Flo. Naja bei uns waren es gute zwei. Wir sind Euch dankbar fürs Raufbringen, die Abfahrt durch knietiefen Neuschnee hat alles wettgemacht. Die Hüttn war voll bei der Kälte und Susanne hält uns in Bewegung bei der Lawinpiepsersuche. Dann endlich die wohlverdienten Speckknödel und der Kaiserschmarrn in der kuschelig warmen Stubn der Stöckklalm. Kalte Finger, schmerzende Waden, Schwitzen, Frieren, alles vergessen. Ja, wir werden wiederkommen!



Für alle Kurs-Nachahmer:

- Warme Handschuhe und zusätzliche Isolationsschicht sind nie verkehrt
- Tourenschuhe vorher einlaufen
- Heißer Tee und Schokolade hilft immer
- Sonde und Schaufel werden auch im Skigebiet gebraucht

Merke:

Jeder Lawinenabgang ist bei der Bergwacht zu melden, egal ob bereits passiert oder selbst beobachtet. Wenn sicher niemand verschüttet und es gemeldet wurde, spart das der Bergwacht viel Energie, Zeit und Kosten.

Nadja Dubois



Details

Kategorie: Wintertour (/berichte/wintertouren)

[Jetzt Mitglied werden!](#)

Wichtigste Vorteile

- Alle üblichen Vorteile einer DAV-Mitgliedschaft
- Jahresmarke für Münchner Kletterhallen kaufen
- Unsere Touren sind kostenlos

